

# Inhalt

Dank	XI
Einblick: Kavodologisch und geschlechtergerecht von Gott reden im Horizont des Bilderverbots	1
I.    Kavodologische Gotteslehre zur Ehre Gottes und des Menschen	1
II.   Geschlechtergerechte Gottesrede als Wahrung des Bilderverbots	4
III.  GotteslehrerIn sein als Profession und Konfessi- on	8
Teil A: GotteslehrerIn sein	
Verwunde(r)nde Begegnung – nachhinkende Erkenntnis. Im Gespräch mit Karl Barths Wahrnehmung theologischer Existenz auf den Spuren von Gen 32,23-33	15
I.    Gott als Täter im Kampf am Jabboq – oder: Gen 32,23-33 als fundamentaltheologisch-hermeneu- tischer Gebrauchstext	16
II.   Verwunderung und Betroffenheit – Grundbestim- mungen theologischer Existenz	22
1.  Verwund(er)ung als Betroffenheit – oder: Zu- schauerInnen gibt es nicht	26
2.  Aus dem Staunen nicht herauskommen – oder: der <i>deus revelatus</i> als der <i>deus absconditus</i>	30
3.  Hinkende Gotteserkenntnis und nachdenkliches Gottdenken – oder: wenn Gott ins Denken fällt	37
4.  Die »wirkliche Tat des Menschen« – oder: je neu ein Gespräch, ein Drama, ein Kampf	42
III.  Israel, der »Kämpfer gegen Gott« – oder: das dunkle Kapitel in Barths Relektüre der Jabboq- Erzählung	48

## Teil B: Göttlichkeit von Gewicht

Gottes <i>kavod</i> und Gottes <i>doxa</i> : Gottes Herrlichkeit?	
Eine kritische ReVision der Rede von der <i>Herrlichkeit</i>	
Gottes, des <i>Herrn</i> , als Beitrag zur Lehre von den göttlichen »Eigenschaften«	
	57
I.	Darf Gott nicht mehr herrlich sein? Eine Problemanzeige
	57
II.	Herrlich männlich? – Theologische Aufmerksamkeit auf den Einspruch feministischer Sprachkritik
	64
1.	Die Herrlichkeit den Herren, die Fraulichkeit den Damen? Zur Etymologie
	65
2.	<i>Theologische Zwischenüberlegung</i> : Viele Herren – ein HERR – kein Herr? Zur Ambivalenz funktionaler Rede von Gott
	67
3.	<i>Die Herr Gott!</i> Anregungen feministischer Sprachpolitik <i>theologisch</i> bedacht
	69
III.	Herrlich göttlich! – »Herrlichkeit« als Inbegriff der Göttlichkeit des sich selbst mitteilenden Gottes
	73
1.	Die Herrlichkeit Gottes als »die Einheit der göttlichen Eigenschaften« – die Position Hermann Cremers
	74
1.1	Die christliche Lehre von den göttlichen Eigenschaften als »Ergebnis« der Selbstmitteilung des liebenden Gottes in der Christusoffenbarung
	77
1.2	Die Herrlichkeit Gottes als eschatologische Erscheinung der Fülle göttlicher Güte
	82
2.	»... daß Gott nicht nur der Herr, sondern als solcher herrlich sei« – die Position Karl Barths
	89
2.1	Die Herrlichkeit als Vollkommenheit des in Freiheit liebenden Gottes
	91
2.2	Die <i>Herrlichkeit</i> als die Herrlichkeit Gottes des <i>Herrn</i> – die trinitätstheologische Vorgabe des Herrlichkeitsattributs
	94
2.3	Von der <i>gloria</i> zur <i>glorificatio</i> : Gottes Herrlichkeit als SEINE Selbstverherrlichung an, in und mit SEINER Schöpfung
	97
2.3.1	<i>Herrlichkeit</i> – die göttliche Kompetenz zur Selbsterschließung gegenüber der Welt
	98
2.3.2	Die <i>lichtmetaphorische Beleuchtung der Herrlichkeit Gottes</i>
	101

2.3.3	<i>Gottes Schönheit – Gestaltwerdung und Formgebung der freudestrahlenden Herrlichkeit Gottes</i>	104
2.3.4	<i>Der innerweltliche Reflex der göttlichen Herrlichkeit: die Selbstverherrlichung Gottes im geschöpflichen »Gott sei Lob und Dank«</i>	109
3.	Die Herrlichkeit als die Einheit, Ganzheit und Vollkommenheit aller göttlichen »Wesensherrlichkeiten« – die Positionen Heinrich Vogels und Eberhard Jüngels	113
4.	Gott ist mehr als herrlich – ein Zwischenresümee in Thesen	118
IV.	Gottes klarmachende Klarheiten – Wolf Krötkes Neuinterpretation der Lehre von den »Eigenschaften« Gottes	121
1.	Die Herrlichkeit Gottes als »bevorzugte Metapher« konkreter Gottesrede	122
2.	Der alles klarmachende Gott – die kommunikative Klarheit des trinitarischen Gottes und die irdischen Ausstrahlungen SEINER Liebe	125
2.1	Gottes klarmachende Klarheiten – die intensivierte <i>claritas</i> -Dimension der <i>δόξα</i>	127
2.2	Die Außenwirkung des klar(machend)en Gottes – klare Gottesreden und geklärte Lebensverhältnisse	134
2.3	Alles klar(gemacht)? – W. Krötkes Neuinterpretation der Eigenschaftslehre kritisch gewürdigt	140
2.3.1	<i>»Klarheit« statt »Herrlichkeit« – Ausdruck einer Sensibilität für geschlechtergerechte Gottesrede?</i>	140
2.3.2	<i>»Gottes Klarheiten« – eine Gotteslehre auf gesamtbiblischem Fundament?</i>	141
2.3.3	<i>Die ausgeblendete Ambivalenz der Lichtmetaphorik – Widerspruch gegen die Rede von den »dunklen Seiten Gottes«</i>	142
2.3.4	<i>Noch muss nicht alles klar sein! – Plädoyer für einen Rest an Verborgenheit im Vorletzten</i>	148

Teil C: Von der Notwendigkeit, geschlechtergerecht von Gott zu reden

Männlich und weiblich im Bilde Gottes.

Menschliche Gottesbilder, die Gottesbildlichkeit des Menschen und das Bilderverbot 153

Einleitung:

Bild-Diskurse und das Reden von Gott in Bildern 153

I. Biblische Fundamente geschlechtergerechten Redens von Gott: *Gottesbildlichkeit* des Menschen und *Bilderverbot* 158

1. Die Gottesbildlichkeit aller Menschen – darum: von Gott in weiblichen und männlichen Bildern reden 160

1.1 Frauen – Bilder Gottes aus zweiter Hand? 160

1.2 Die Gottesbildlichkeit *aller* Menschen – das oberste Gebot 166

1.3 Geschlechterdiskurs biblisch-theologisch 168

2. Der Einspruch des Bilderverbots: Gott ist immer noch die/der ganz *Andere* 173

3. Geschlechtergerechte Rede von Gott im Bilderverbot *und* angesichts der Gottesbildlichkeit des Menschen 180

II. Geschlechtergerechtes Reden von Gott? – Positionen und Argumente gegenwärtiger Dogmatik 187

1. Plädoyer für die Männlichkeit Gottes: warum weibliche Metaphern für Gott nicht taugen (K. Berger) 188

Exkurs:

»*Chawwa* (Eva), ... Mutter aller Lebendigen« – ein Ehrenname für jede Frau? 191

2. Göttliche Geschlechtertypologie: von der väterlichen Distanz zur mütterlichen Nähe Gottes (W. Härle) 196

3. Die Gott-Mensch-Beziehung als *Vater-Sohn-/Tochter-Verhältnis*: willentliche Anerkennung anstelle natürlicher Kontinuität (D. Korsch) 202

3.1 Natürliches Mutter-Sein – willentliches Vater-Werden: menschliche Elternschaft unter dem Vorzeichen eines (typologischen) Geschlechterduals 206

3.2 Der Schöpfergott als Vater – »Unterbrechung des Schemas natürlicher Hervorbringung« 214

3.3 Funktionale Vaterschaft Gottes: der ewige Vater des Sohnes und in ihm »unser Vater«	218
3.4 Gott, »unser Vater« – die Gebetsanrede als Bitte um die Anerkennung des Vaterseins Gottes	223
4. Der Verlust der Metapher: von väterlich-mütterlichen Bildern zum Vaternamen Gottes (W. Pannenberg)	226
III. Die Metapher nicht vergessen: Warum Vater und Mutter <i>Fremdworte</i> für Gott bleiben müssen	231
IV. »Im Schatten deiner Flügel ...« – ohne duale Geschlechtertypologien metaphorisch konkret und menschlich von Gott reden	233
V. Welche Bilder von Gott (ge)brauchen wir? – Ein Wortwechsel mit Elias Canetti	239
Teil D: Zur möglichen Unmöglichkeit, geschlechtsspezifisch von Gott zu reden	
Gottes »Mutterschöbigkeit« – ein weibliches Gottesbild?	247
I. Wenn Gott aus der Männerrolle fällt – eine biblisch-theologische Performance	250
1. Trägt Gott SEIN oder IHR Volk? Genderperspektivierte Inspektion einer Metapher	253
2. Der <i>eine</i> Gott in der <i>Doppelrolle</i> von Mutter und Vater	260
3. Metaphern-Verwirrung – oder: wenn geschlechtsidentifizierte Metaphern sich gegenseitig ins Wort fallen	262
II. Bild-Störungen wahrnehmen	264
1. Der <i>gebärende Vater</i> und die <i>doppelte Geburt</i> des Sohnes – gender trouble in Christologie und Trinitätslehre	265
2. Unsere Bilder von Gott – <i>Abbild</i> oder <i>Gegenbild</i> menschlicher Erfahrung?	271
3. Reformatorische Freiheit zur Mutterschaft Gottes – zwei Beispiele gebrochener Vereindeutigung	274
III. Leiblichkeit von Gewicht: die Gebärmutter – organischer Sitz des Erbarmens?	281
1. Erbarmen im Leib, aber in welchem? Zum lexikalischen Befund	282
2. Erbarmen: Feuer und Flamme für das Leben – oder: wenn der Mutterschoß zu <i>Wort</i> kommt	284

3. »Die Kinder den Mütterlichen, damit sie gedeihen« – oder: eine Gebärmutter macht noch kein Erbarmen	286
IV. Mutterschaft – an-archische, vor-natürliche Verantwortung für den Anderen: Emmanuel Lévinas' maternité-Konzeption	293
1. Maternité, Gebürtigkeit und Inkarnation des Subjekts	295
2. Maternité als unvertretbare Stellvertretung für den Anderen	300
3. Subjektivität im Modell der maternité – gnadenlose Überforderung des Menschen?	303
4. Die maternité des Menschen und Gottes Erbarmen	307
Exkurs: Das aufgewühlte Innere Gottes und das göttliche Erbarmen	309
5. Maternité – die Verweiblichung des (männlichen) Subjekts?	317
V. Gottes »Mutterschößigkeit« – ein <i>menschliches</i> Gottesbild unter <i>göttlichem</i> Vorbehalt	321
Schluss:	
Bilder von Gewicht – das ›ausgemalte‹ Bilderverbot	329
Literatur	337
Bibelstellenregister	359
Personenregister	365